

Das neue kirchliche Datenschutzrecht

Am 01. November 2003 sind eine neue Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO - sowie eine neue Verordnung zur Durchführung der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO-DVO) in Kraft getreten, die die neun Jahre alten Bestimmungen aus dem Jahre 1994 abgelöst haben. Damit verbunden sind eine Vielzahl wesentlicher Änderungen und Neuerungen. Alle Mitarbeiterin unseren Dienststellen und Einrichtungen, die mit der Verarbeitung personenbezogener Daten zu tun haben, müssen die neuen Vorschriften beachten und täglich in der Praxis anwenden. Um ihnen diese Aufgabe zu erleichtern sollen hier einige erste wichtige Hinweise gegeben werden.

Anlass zur Schaffung der neuen KDO

Durch die *Richtlinie 95/46/EG des Europäischen Parlaments und des Rates zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten und zum freien Datenverkehr* vom 24. Oktober 1995 (Abl. EG Nr. L 281, Seite 31 ff.) wurden einheitliche Mindestanforderungen an den Datenschutz in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union geschaffen. Im Hinblick hierauf haben der Bund und die Länder ihr Datenschutzrecht reformiert und sowohl das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG), wie auch die Landesdatenschutzgesetze jeweils vollständig neu gefaßt. Dem Selbstverwaltungsrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften wurde weiterhin dadurch Rechnung getragen, dass kirchliche Einrichtungen nicht in den Regelungsbereich dieser Gesetze einbezogen wurden. Hierin lag Verpflichtung und Ansporn zugleich, nun durch eine eigene Reform, zur Umsetzung der europäischen Standards und zur Fortentwicklung des Datenschutzrechts beizutragen.

Materielle Änderungen

1. Neue Begriffe

Die Anpassung an das europäische Recht hat im Hinblick auf den Sprachgebrauch in den europäischen Staaten eine Änderung der Begriffsdefinitionen des § 2 KDO mit sich gebracht:

- a) So spricht § 2 Abs. 2 KDO jetzt von automatisierter Verarbeitung und nicht mehr von automatisierten Dateien, mit der Folge, dass jetzt auch Videoaufzeichnungen hierunter fallen, die bisher Bestandteil von Akten waren (§ 2 Abs. 3 KDO-1994). Neben den EDV- und Videoüberwachungsanlagen gehören auch Textverarbeitungssysteme zu den „Datenverarbeitungsanlagen“ i.S. dieser Vorschrift. Die Begriffe Akten und Aktensammlungen sind entfallen.
- b) Neu eingefügt wurde der Begriff Pseudonymisieren (§ 2 Abs. 7 KDO).
- c) Aus der speichernden Stelle ist jetzt die verantwortliche Stelle geworden (§ 2 Abs. 8 KDO).
- d) Besondere Arten personenbezogener Daten (§ 2 Abs. 10 KDO) sind auf Grund ihrer Sensibilität geeignet, das informationelle Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen in hohem Maße zu gefährden. Daher besteht für sie ein generelles Verarbeitungsverbot, das jedoch von einer Reihe von Ausnahmen durchbrochen wird (§ 9 Abs. 5 KDO)

e) § 2 Abs. 11 KDO enthält jetzt eine Definition für mobile personenbezogene Speicher- und Verarbeitungsmedien (Chipkarten). Diese haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Auch im kirchlichen Bereich gibt es Überlegungen zu ihrer Einführung (Church-Card). Es war daher konsequent, sie frühzeitig in den Regelungsbereich der KDO (§ 5b KDO) mit einzubeziehen.

2. Grundsatz der Datenvermeidung und Datensparsamkeit (§ 2a KDO)

Neu aufgenommen wurde der Grundsatz der Datenvermeidung und Datensparsamkeit. Er ergänzt den Grundsatz der Erforderlichkeit (§§ 9 Abs.1, 10 Abs. 1 KDO) um eine technische Komponente. Durch eine entsprechende Gestaltung der Datenverarbeitungssysteme soll den Gefahren für das informationelle Selbstbestimmungsrecht schon zu einem möglichst frühen Zeitpunkt begegnet werden. Die pseudonymisierte (§ 2 Abs. 7 KDO) und anonymisierte (§ 2 Abs. 6 KDO) Verarbeitung hat, wo immer möglich, den Vorrang.

3. Regelung zur Videoüberwachung (§ 5a KDO)

Vom neuen BDSG wurden auch die Regelungen zur Videoüberwachung, die inzwischen auch im kirchlichen Bereich große Bedeutung erlangt hat, übernommen. Die Vorschrift erfasst nur die Beobachtung öffentlich zugänglicher Räume, die von jedermann betreten werden können (z.B. Kirchen, Flure und Stationen in Krankenhäusern, Vorplätze von Gebäuden, etc.). Für die Überwachung ausschließlich intern zugänglicher Räume (z.B. Arbeitszimmer) gelten weiterhin die Grundsätze des Arbeitnehmerdatenschutzes.

Die Regelung ist im Grunde zwar sehr weit gefasst, bietet aber eine Reihe von Vorteilen. So zwingt sie die überwachende Stelle zu einer präzisen Begründung der Maßnahme im Hinblick auf die damit verbundenen Ziele. Dabei stellt sich nicht selten heraus, dass die Überwachungsmaßnahme allein für sich gesehen noch keinen ausreichenden Schutz bietet. Zudem ist die Tatsache der Überwachung in geeigneter Form kenntlich zu machen. Für verdeckte Überwachungsmaßnahmen bietet § 5a KDO keine Rechtsgrundlage.

4. Stärkung der Rechte der Betroffenen

Betroffene müssen sich zwar in vielen Fällen eine Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten durch kirchliche Dienststellen und Einrichtungen gefallen lassen, haben dem gegenüber jedoch auch eine Reihe von Rechten zur Wahrung ihres informationellen Selbstbestimmungsrechts.

Zunächst haben sie das Recht, dass die Daten, von Ausnahmefällen abgesehen, bei ihnen selbst erhoben werden (§ 9 Abs. 2 KDO)

In vielen Fällen ist hierzu ihre Einwilligung erforderlich (§ 3 Abs. 1, 3, 5 KDO).

Werden die Daten nicht unmittelbar beim Betroffenen erhoben, so besteht eine Benachrichtigungspflicht (§ 13a KDO).

In jedem Fall hat er das Recht auf Auskunft (§ 13 KDO) auf die zu seiner Person gespeicherten Daten, ihre Herkunft, ihre Weitergabe und den Zweck der Speicherung. Nur in schwerwiegenden Fällen kann ihm diese verweigert werden (§ 13 Abs. 3 KDO).

Wie bisher kann er auch die *Berichtigung* (§ 14 Abs. 1 KDO) unrichtiger Daten, die *Löschung* (§ 14 Abs. 2 KDO) nicht mehr benötigter Daten und die *Sperrung* (§ 14 Abs. 3, 4 KDO) von Daten, deren Richtigkeit von ihm bestritten wurde, oder die nur auf Grund von Aufbewahrungsvorschriften nicht gelöscht werden dürfen, verlangen.

Neu geschaffen wurde das Widerspruchsrecht in § 14 Abs. 5 KDO. Erstmals kann der Betroffene damit auch einer rechtmäßigen Datenverarbeitung widersprechen. Um die Aufgabenerfüllung nicht zu gefährden, ist diese Möglichkeit jedoch für den Fall der gesetzlichen Anordnung der Datenverarbeitung ausgeschlossen. In allen anderen Fällen ist keine Rechtsgüterabwägung erforderlich, wobei jedoch auf dem Hintergrund einer rechtmäßigen Datenverarbeitung ein strenger Maßstab anzulegen ist. Die Geltendmachung des Widerspruchsrechts wird nicht durch eine zuvor erteilte Einwilligung ausgeschlossen.

Organisatorische Änderungen

1. Technische und organisatorische Maßnahmen (§ 6 KDO)

Die Daten verarbeitenden Stellen haben, wie schon bisher durch *technische und organisatorische Maßnahmen* (§ 6 KDO) dafür zu sorgen, dass die Vorschriften der KDO eingehalten werden. Ziffer IV der Verordnung zur Durchführung der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO-DVO) zählt die konkret zu erfüllenden Anforderungen auf. Der Katalog wurde gegenüber der früheren Anlage zu § 6 KDO überarbeitet und um zwei Ziffern verkürzt. Wie schon oben erwähnt ist zudem bei der Gestaltung und Auswahl von Datenverarbeitungssystemen die Grundsätze der Datenvermeidung und Datensparsamkeit zu beachten.

2. Meldepflicht und Verzeichnis (§ 3a KDO)

An die Stelle des alten Dateienregisters nach § 17 Abs. 3 KDO-1994 ist nunmehr die Meldung nach § 3a Abs. 2 KDO-2003 getreten. Die hierbei zu machenden Angaben wurden im Vergleich zum früheren Recht konkreter gefasst. Zudem sollen sie eine bessere Vorstellung vom Umfang und den Risiken der jeweiligen automatisierten Verarbeitungen ermöglichen. Die Meldung hat **vor** der Inbetriebnahme der Verarbeitung zu erfolgen. Hierdurch wird es möglich, rechtzeitig auf mögliche Gefährdungen und etwa erforderlichen Gegenmaßnahmen hierzu, hinzuweisen und spätere teure Nachbesserungen vermeiden zu helfen. Die Meldungen sollen unter Verwendung des Musters in der Anlage zu KDO-DVO erfolgen. Ein Programm zur Abgabe der Meldung in elektronischer Form, ist in Entwicklung.

3. Betrieblicher Beauftragter für den Datenschutz (§§ 18a, 18b KDO)

Neu ist, dass jetzt alle Dienststellen und Einrichtungen die Möglichkeit haben, einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. In diesem Fall entfällt die Meldepflicht nach § 3a KDO gegenüber dem Diözesandatenschutzbeauftragten. Die Übersicht nach § 3a Abs. 2 KDO ist dem Betriebsbeauftragten zur Verfügung zu stellen. Durch diese Regelung soll der vom Bischof bestellte Diözesandatenschutzbeauftragte entlastet und eine schnellere und effektivere Aufsicht über die Datenverarbeitung vor Ort erreicht werden. Zumindest für größere Einrichtungen, die umfangreiche und komplexe Datenverarbeitungssysteme einsetzen und gleichzeitig mit sensiblen Daten umgehen, dürfte die Bestellung eines betrieblichen Da-

tenschutzbeauftragten dringend geboten sein, um die organisatorischen Anforderungen nach § 6 KDO erfüllen zu können. Künftig werden vor allem zwei Aufgaben auf den betrieblichen Datenschutzbeauftragten zukommen:

Erstens: Die Begleitung der Einführung neuer oder der Umgestaltung bestehender Verfahren der automatischen Datenverarbeitung. Sein Beitrag hierzu sollte darin bestehen, die Anforderungen der Anlage zu § 6 KDO besonders in den Blick zu nehmen und gemeinschaftlich mit den übrigen Beteiligten nach datenschutzgerechten Lösungen zu suchen. Im Falle des Abschlusses einer Betriebsvereinbarung kann er eine vermittelnde Stellung zwischen Verwaltungsleitung und MAV einnehmen.

Zweitens: Die Unterweisung der Mitarbeiter zu einem datenschutzgerechten Umgang mit den bestehenden Verfahren. Diese Aufgabe kann er sowohl durch Mitwirkung an betriebsinternen Richtlinien, wie auch durch Schulungsmaßnahmen und Beratungen im Einzelfall wahrnehmen.

In jedem Fall arbeitet er auf diesem Gebiet der Verwaltungsleitung zu und dieser daher unmittelbar zu unterstellen.

4. Diözesandatenschutzbeauftragter (§§ 16, 17, 18 KDO)

Der bisherige Bischöfliche Beauftragte für den Datenschutz wird nunmehr als Diözesandatenschutzbeauftragter bezeichnet. Die Begriffsänderung ist allein zur besseren Abgrenzung gegenüber dem betrieblichen Datenschutzbeauftragten erfolgt. Wesentliche Änderungen in seiner Rechtsstellung und seinen Aufgaben sind damit nicht verbunden. Gesetzlich festgelegt wurde jetzt, dass dieser dem Bischof alle drei Jahre einen Tätigkeitsbericht zu erstatten hat. Die Verpflichtung, den Diözesandatenschutzbeauftragten in der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen (§ 17 Abs. 2 KDO) besteht auch für die Einrichtungen, die einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten bestellt haben. Dieser kann sich zudem jederzeit an den Diözesandatenschutzbeauftragten wenden (§ 18b Abs. 1 Satz 2 KDO). Zur Verbesserung des Datenschutzes sollte es daher in jedem Fall zu einer vertrauensvollen und intensiven Zusammenarbeit kommen.

Was ist zu tun?

1. Unterrichtung der Mitarbeiter

Die in der Datenverarbeitung tätigen Mitarbeiter sollten in geeigneter Weise mit der neuen Rechtslage vertraut gemacht werden. Hierzu sollte ihnen zumindest ein Textabdruck der neuen KDO mit diesen Hinweisen zur Verfügung gestellt werden. Bei dieser Gelegenheit sollte auch überprüft werden, ob alle Mitarbeiter die Verpflichtungserklärung nach § 4 KDO unterzeichnet haben.

2. Bestellung eines betrieblichen Beauftragten für den Datenschutz

Sodann sollte in jeder Einrichtung geprüft werden, ob die Bestellung eines betrieblichen Datenschutzbeauftragten notwendig ist. Hierbei sollten folgende Aspekte geprüft werden:

- a) Welchen Umfang hat die automatisierte Datenverarbeitung in unserer Einrichtung?
- b) Sind die verarbeiteten personenbezogenen Daten von Klienten, Mitarbeitern, etc. besonders sensibel? Gehören sie zur Gruppe der besonders schützenswerten Daten i.S.v. § 2 Abs. 10 KDO?
- c) Wie groß ist das Gefährdungspotential für diese Daten? Hat es in der Vergangenheit schon Vorfälle gegeben, durch die besondere Gefährdungen sichtbar wurden (z.B. Hochwassereinbrüche, Diebstahl von PC und Datenträgern, Systemabstürze mit längeren Ausfallzeiten, erfolgreiche Virenangriffe, etc.)?
- d) Wird die Organisation in unserer Einrichtung den Anforderungen der Anlage zu § 6 KDO gerecht? Sind die verwendeten Daten stets verfügbar, inhaltlich richtig und ihre Vertraulichkeit gewahrt?
- e) Hat es in der Vergangenheit häufiger Beschwerden Betroffener gegeben?

3. Meldung automatisierter Verfahren nach § 3a KDO

Soweit ein betrieblicher Datenschutzbeauftragter nicht bestellt wird, sind alle bestehenden und schon jetzt neu geplanten Verfahren automatisierter Verarbeitungen, wie EDV-Anlagen, Videoüberwachungsanlagen, automatisierte Textverarbeitungssysteme dem Diözesandatenschutzbeauftragten unter Verwendung des Musters in der Anlage zur KDO-DVO zu melden.

Hannover, den 18. Februar 2004
Lutz Grammann
Diözesandatenschutzbeauftragter

Wichtige Anschriften:

- Der Diözesandatenschutzbeauftragte der (Erz-)Bistümer Berlin, Hamburg, Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück und Münster im oldenburgischen Teil
Engelbosteler Damm 72 – 30167 Hannover – Phone: 0511 / 81 93 15
Email: info@datenschutz-kirche.de – Internet: <http://www.datenschutz-kirche.de>
- Datenschutzreferent für das Bistum Osnabrück:
Herr Wolfgang Jäckel, Dom Medien GmbH, Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Wichtige Internetadressen:

- Datenschutz in der Katholischen Kirche
<http://www.datenschutz-kirche.de>
- Virtuelles Datenschutzbüro
<http://www.datenschutz.de>
- Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
<http://www.bsi.bund.de/>
- Sicherheit im Internet. Eine Seite des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit
<http://www.sicherheit-im-internet.de/>

Das neue kirchliche Datenschutzrecht

Am 01. November 2003 sind eine neue Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO - sowie eine neue Verordnung zur Durchführung der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO-DVO) in Kraft getreten, die die neun Jahre alten Bestimmungen aus dem Jahre 1994 abgelöst haben. Damit verbunden sind eine Vielzahl wesentlicher Änderungen und Neuerungen. Alle Mitarbeiterin unseren Dienststellen und Einrichtungen, die mit der Verarbeitung personenbezogener Daten zu tun haben, müssen die neuen Vorschriften beachten und täglich in der Praxis anwenden. Um ihnen diese Aufgabe zu erleichtern sollen hier einige erste wichtige Hinweise gegeben werden.

Anlass zur Schaffung der neuen KDO

Durch die *Richtlinie 95/46/EG des Europäischen Parlaments und des Rates zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten und zum freien Datenverkehr* vom 24. Oktober 1995 (Abl. EG Nr. L 281, Seite 31 ff.) wurden einheitliche Mindestanforderungen an den Datenschutz in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union geschaffen. Im Hinblick hierauf haben der Bund und die Länder ihr Datenschutzrecht reformiert und sowohl das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG), wie auch die Landesdatenschutzgesetze jeweils vollständig neu gefaßt. Dem Selbstverwaltungsrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften wurde weiterhin dadurch Rechnung getragen, dass kirchliche Einrichtungen nicht in den Regelungsbereich dieser Gesetze einbezogen wurden. Hierin lag Verpflichtung und Ansporn zugleich, nun durch eine eigene Reform, zur Umsetzung der europäischen Standards und zur Fortentwicklung des Datenschutzrechts beizutragen.

Materielle Änderungen

1. Neue Begriffe

Die Anpassung an das europäische Recht hat im Hinblick auf den Sprachgebrauch in den europäischen Staaten eine Änderung der Begriffsdefinitionen des § 2 KDO mit sich gebracht:

- a) So spricht § 2 Abs. 2 KDO jetzt von automatisierter Verarbeitung und nicht mehr von automatisierten Dateien, mit der Folge, dass jetzt auch Videoaufzeichnungen hierunter fallen, die bisher Bestandteil von Akten waren (§ 2 Abs. 3 KDO-1994). Neben den EDV- und Videoüberwachungsanlagen gehören auch Textverarbeitungssysteme zu den „Datenverarbeitungsanlagen“ i.S. dieser Vorschrift. Die Begriffe Akten und Aktensammlungen sind entfallen.
- b) Neu eingefügt wurde der Begriff Pseudonymisieren (§ 2 Abs. 7 KDO).
- c) Aus der speichernden Stelle ist jetzt die verantwortliche Stelle geworden (§ 2 Abs. 8 KDO).
- d) Besondere Arten personenbezogener Daten (§ 2 Abs. 10 KDO) sind auf Grund ihrer Sensibilität geeignet, das informationelle Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen in hohem Maße zu gefährden. Daher besteht für sie ein generelles Verarbeitungsverbot, das jedoch von einer Reihe von Ausnahmen durchbrochen wird (§ 9 Abs. 5 KDO)

e) § 2 Abs. 11 KDO enthält jetzt eine Definition für mobile personenbezogene Speicher- und Verarbeitungsmedien (Chipkarten). Diese haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Auch im kirchlichen Bereich gibt es Überlegungen zu ihrer Einführung (Church-Card). Es war daher konsequent, sie frühzeitig in den Regelungsbereich der KDO (§ 5b KDO) mit einzubeziehen.

2. Grundsatz der Datenvermeidung und Datensparsamkeit (§ 2a KDO)

Neu aufgenommen wurde der Grundsatz der Datenvermeidung und Datensparsamkeit. Er ergänzt den Grundsatz der Erforderlichkeit (§§ 9 Abs.1, 10 Abs. 1 KDO) um eine technische Komponente. Durch eine entsprechende Gestaltung der Datenverarbeitungssysteme soll den Gefahren für das informationelle Selbstbestimmungsrecht schon zu einem möglichst frühen Zeitpunkt begegnet werden. Die pseudonymisierte (§ 2 Abs. 7 KDO) und anonymisierte (§ 2 Abs. 6 KDO) Verarbeitung hat, wo immer möglich, den Vorrang.

3. Regelung zur Videoüberwachung (§ 5a KDO)

Vom neuen BDSG wurden auch die Regelungen zur Videoüberwachung, die inzwischen auch im kirchlichen Bereich große Bedeutung erlangt hat, übernommen. Die Vorschrift erfasst nur die Beobachtung öffentlich zugänglicher Räume, die von jedermann betreten werden können (z.B. Kirchen, Flure und Stationen in Krankenhäusern, Vorplätze von Gebäuden, etc.). Für die Überwachung ausschließlich intern zugänglicher Räume (z.B. Arbeitszimmer) gelten weiterhin die Grundsätze des Arbeitnehmerdatenschutzes.

Die Regelung ist im Grunde zwar sehr weit gefasst, bietet aber eine Reihe von Vorteilen. So zwingt sie die überwachende Stelle zu einer präzisen Begründung der Maßnahme im Hinblick auf die damit verbundenen Ziele. Dabei stellt sich nicht selten heraus, dass die Überwachungsmaßnahme allein für sich gesehen noch keinen ausreichenden Schutz bietet. Zudem ist die Tatsache der Überwachung in geeigneter Form kenntlich zu machen. Für verdeckte Überwachungsmaßnahmen bietet § 5a KDO keine Rechtsgrundlage.

4. Stärkung der Rechte der Betroffenen

Betroffene müssen sich zwar in vielen Fällen eine Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten durch kirchliche Dienststellen und Einrichtungen gefallen lassen, haben dem gegenüber jedoch auch eine Reihe von Rechten zur Wahrung ihres informationellen Selbstbestimmungsrechts.

Zunächst haben sie das Recht, dass die Daten, von Ausnahmefällen abgesehen, bei ihnen selbst erhoben werden (§ 9 Abs. 2 KDO)

In vielen Fällen ist hierzu ihre Einwilligung erforderlich (§ 3 Abs. 1, 3, 5 KDO).

Werden die Daten nicht unmittelbar beim Betroffenen erhoben, so besteht eine Benachrichtigungspflicht (§ 13a KDO).

In jedem Fall hat er das Recht auf Auskunft (§ 13 KDO) auf die zu seiner Person gespeicherten Daten, ihre Herkunft, ihre Weitergabe und den Zweck der Speicherung. Nur in schwerwiegenden Fällen kann ihm diese verweigert werden (§ 13 Abs. 3 KDO).

Wie bisher kann er auch die *Berichtigung* (§ 14 Abs. 1 KDO) unrichtiger Daten, die *Löschung* (§ 14 Abs. 2 KDO) nicht mehr benötigter Daten und die *Sperrung* (§ 14 Abs. 3, 4 KDO) von Daten, deren Richtigkeit von ihm bestritten wurde, oder die nur auf Grund von Aufbewahrungsvorschriften nicht gelöscht werden dürfen, verlangen.

Neu geschaffen wurde das Widerspruchsrecht in § 14 Abs. 5 KDO. Erstmals kann der Betroffene damit auch einer rechtmäßigen Datenverarbeitung widersprechen. Um die Aufgabenerfüllung nicht zu gefährden, ist diese Möglichkeit jedoch für den Fall der gesetzlichen Anordnung der Datenverarbeitung ausgeschlossen. In allen anderen Fällen ist keine Rechtsgüterabwägung erforderlich, wobei jedoch auf dem Hintergrund einer rechtmäßigen Datenverarbeitung ein strenger Maßstab anzulegen ist. Die Geltendmachung des Widerspruchsrechts wird nicht durch eine zuvor erteilte Einwilligung ausgeschlossen.

Organisatorische Änderungen

1. Technische und organisatorische Maßnahmen (§ 6 KDO)

Die Daten verarbeitenden Stellen haben, wie schon bisher durch *technische und organisatorische Maßnahmen* (§ 6 KDO) dafür zu sorgen, dass die Vorschriften der KDO eingehalten werden. Ziffer IV der Verordnung zur Durchführung der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO-DVO) zählt die konkret zu erfüllenden Anforderungen auf. Der Katalog wurde gegenüber der früheren Anlage zu § 6 KDO überarbeitet und um zwei Ziffern verkürzt. Wie schon oben erwähnt ist zudem bei der Gestaltung und Auswahl von Datenverarbeitungssystemen die Grundsätze der Datenvermeidung und Datensparsamkeit zu beachten.

2. Meldepflicht und Verzeichnis (§ 3a KDO)

An die Stelle des alten Dateienregisters nach § 17 Abs. 3 KDO-1994 ist nunmehr die Meldung nach § 3a Abs. 2 KDO-2003 getreten. Die hierbei zu machenden Angaben wurden im Vergleich zum früheren Recht konkreter gefasst. Zudem sollen sie eine bessere Vorstellung vom Umfang und den Risiken der jeweiligen automatisierten Verarbeitungen ermöglichen. Die Meldung hat **vor** der Inbetriebnahme der Verarbeitung zu erfolgen. Hierdurch wird es möglich, rechtzeitig auf mögliche Gefährdungen und etwa erforderlichen Gegenmaßnahmen hierzu, hinzuweisen und spätere teure Nachbesserungen vermeiden zu helfen. Die Meldungen sollen unter Verwendung des Musters in der Anlage zu KDO-DVO erfolgen. Ein Programm zur Abgabe der Meldung in elektronischer Form, ist in Entwicklung.

3. Betrieblicher Beauftragter für den Datenschutz (§§ 18a, 18b KDO)

Neu ist, dass jetzt alle Dienststellen und Einrichtungen die Möglichkeit haben, einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. In diesem Fall entfällt die Meldepflicht nach § 3a KDO gegenüber dem Diözesandatenschutzbeauftragten. Die Übersicht nach § 3a Abs. 2 KDO ist dem Betriebsbeauftragten zur Verfügung zu stellen. Durch diese Regelung soll der vom Bischof bestellte Diözesandatenschutzbeauftragte entlastet und eine schnellere und effektivere Aufsicht über die Datenverarbeitung vor Ort erreicht werden. Zumindest für größere Einrichtungen, die umfangreiche und komplexe Datenverarbeitungssysteme einsetzen und gleichzeitig mit sensiblen Daten umgehen, dürfte die Bestellung eines betrieblichen Da-

tenschutzbeauftragten dringend geboten sein, um die organisatorischen Anforderungen nach § 6 KDO erfüllen zu können. Künftig werden vor allem zwei Aufgaben auf den betrieblichen Datenschutzbeauftragten zukommen:

Erstens: Die Begleitung der Einführung neuer oder der Umgestaltung bestehender Verfahren der automatischen Datenverarbeitung. Sein Beitrag hierzu sollte darin bestehen, die Anforderungen der Anlage zu § 6 KDO besonders in den Blick zu nehmen und gemeinschaftlich mit den übrigen Beteiligten nach datenschutzgerechten Lösungen zu suchen. Im Falle des Abschlusses einer Betriebsvereinbarung kann er eine vermittelnde Stellung zwischen Verwaltungsleitung und MAV einnehmen.

Zweitens: Die Unterweisung der Mitarbeiter zu einem datenschutzgerechten Umgang mit den bestehenden Verfahren. Diese Aufgabe kann er sowohl durch Mitwirkung an betriebsinternen Richtlinien, wie auch durch Schulungsmaßnahmen und Beratungen im Einzelfall wahrnehmen.

In jedem Fall arbeitet er auf diesem Gebiet der Verwaltungsleitung zu und dieser daher unmittelbar zu unterstellen.

4. Diözesandatenschutzbeauftragter (§§ 16, 17, 18 KDO)

Der bisherige Bischöfliche Beauftragte für den Datenschutz wird nunmehr als Diözesandatenschutzbeauftragter bezeichnet. Die Begriffsänderung ist allein zur besseren Abgrenzung gegenüber dem betrieblichen Datenschutzbeauftragten erfolgt. Wesentliche Änderungen in seiner Rechtsstellung und seinen Aufgaben sind damit nicht verbunden. Gesetzlich festgelegt wurde jetzt, dass dieser dem Bischof alle drei Jahre einen Tätigkeitsbericht zu erstatten hat. Die Verpflichtung, den Diözesandatenschutzbeauftragten in der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen (§ 17 Abs. 2 KDO) besteht auch für die Einrichtungen, die einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten bestellt haben. Dieser kann sich zudem jederzeit an den Diözesandatenschutzbeauftragten wenden (§ 18b Abs. 1 Satz 2 KDO). Zur Verbesserung des Datenschutzes sollte es daher in jedem Fall zu einer vertrauensvollen und intensiven Zusammenarbeit kommen.

Was ist zu tun?

1. Unterrichtung der Mitarbeiter

Die in der Datenverarbeitung tätigen Mitarbeiter sollten in geeigneter Weise mit der neuen Rechtslage vertraut gemacht werden. Hierzu sollte ihnen zumindest ein Textabdruck der neuen KDO mit diesen Hinweisen zur Verfügung gestellt werden. Bei dieser Gelegenheit sollte auch überprüft werden, ob alle Mitarbeiter die Verpflichtungserklärung nach § 4 KDO unterzeichnet haben.

2. Bestellung eines betrieblichen Beauftragten für den Datenschutz

Sodann sollte in jeder Einrichtung geprüft werden, ob die Bestellung eines betrieblichen Datenschutzbeauftragten notwendig ist. Hierbei sollten folgende Aspekte geprüft werden:

- a) Welchen Umfang hat die automatisierte Datenverarbeitung in unserer Einrichtung?
- b) Sind die verarbeiteten personenbezogenen Daten von Klienten, Mitarbeitern, etc. besonders sensibel? Gehören sie zur Gruppe der besonders schützenswerten Daten i.S.v. § 2 Abs. 10 KDO?
- c) Wie groß ist das Gefährdungspotential für diese Daten? Hat es in der Vergangenheit schon Vorfälle gegeben, durch die besondere Gefährdungen sichtbar wurden (z.B. Hochwassereinbrüche, Diebstahl von PC und Datenträgern, Systemabstürze mit längeren Ausfallzeiten, erfolgreiche Virenangriffe, etc.)?
- d) Wird die Organisation in unserer Einrichtung den Anforderungen der Anlage zu § 6 KDO gerecht? Sind die verwendeten Daten stets verfügbar, inhaltlich richtig und ihre Vertraulichkeit gewahrt?
- e) Hat es in der Vergangenheit häufiger Beschwerden Betroffener gegeben?

3. Meldung automatisierter Verfahren nach § 3a KDO

Soweit ein betrieblicher Datenschutzbeauftragter nicht bestellt wird, sind alle bestehenden und schon jetzt neu geplanten Verfahren automatisierter Verarbeitungen, wie EDV-Anlagen, Videoüberwachungsanlagen, automatisierte Textverarbeitungssysteme dem Diözesandatenschutzbeauftragten unter Verwendung des Musters in der Anlage zur KDO-DVO zu melden.

Hannover, den 18. Februar 2004
Lutz Grammann
Diözesandatenschutzbeauftragter

Wichtige Anschriften:

- Der Diözesandatenschutzbeauftragte der (Erz-)Bistümer Berlin, Hamburg, Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück und Münster im oldenburgischen Teil
Engelbosteler Damm 72 – 30167 Hannover – Phone: 0511 / 81 93 15
Email: info@datenschutz-kirche.de – Internet: <http://www.datenschutz-kirche.de>
- Datenschutzreferent für das Bistum Osnabrück:
Herr Wolfgang Jäckel, Dom Medien GmbH, Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Wichtige Internetadressen:

- Datenschutz in der Katholischen Kirche
<http://www.datenschutz-kirche.de>
- Virtuelles Datenschutzbüro
<http://www.datenschutz.de>
- Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
<http://www.bsi.bund.de/>
- Sicherheit im Internet. Eine Seite des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit
<http://www.sicherheit-im-internet.de/>

Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO

in der Diözese Osnabrück

Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Osnabrück vom 07.11.2003, Band 54, Nr. 23, Art. 275, Seite 306
zuletzt geändert am 13. Januar 2011 (KABl. v. 22.02.2011 Bd. 58, Nr. 15, Art. 170, Seite 278 f.)

Präambel

- [§ 1](#) Zweck und Anwendungsbereich
- [§ 2](#) Begriffsbestimmungen
- [§ 2a](#) Datenvermeidung und Datensparsamkeit
- [§ 3](#) Zulässigkeit der Datenerhebung, -verarbeitung und -nutzung
- [§ 3a](#) Meldepflicht und Verzeichnis
- [§ 4](#) Datengeheimnis
- [§ 5](#) Unabdingbare Rechte des Betroffenen
- [§ 5a](#) Beobachtung öffentlich zugänglicher Räume mit optisch-elektronischen Einrichtungen
- [§ 5b](#) Mobile personenbezogene Speicher- und Verarbeitungsmedien
- [§ 6](#) Technische und organisatorische Maßnahmen
- [§ 7](#) Einrichtung automatisierter Abrufverfahren
- [§ 8](#) Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung personenbezogener Daten im Auftrag
- [§ 9](#) Datenerhebung
- [§ 10](#) Datenspeicherung, -veränderung und -nutzung
- [§ 11](#) Datenübermittlung an kirchliche und öffentliche Stellen
- [§ 12](#) Datenübermittlung an nicht kirchliche und nicht öffentliche Stellen
- [§ 13](#) Auskunft an den Betroffenen
- [§ 13a](#) Benachrichtigung
- [§ 14](#) Berichtigung, Löschung oder Sperrung von Daten; Widerspruchsrecht
- [§ 15](#) Anrufung des Diözesandatenschutzbeauftragten
- [§ 16](#) Bestellung und Rechtsstellung des Diözesandatenschutzbeauftragten
- [§ 17](#) Aufgaben des Diözesandatenschutzbeauftragten
- [§ 18](#) Beanstandungen durch den Diözesandatenschutzbeauftragten
- [§ 18a](#) Betrieblicher Beauftragter für den Datenschutz
- [§ 18b](#) Aufgaben des betrieblichen Datenschutzbeauftragten
- [§ 19](#) Ermächtigungen
- [§ 20](#) Schlussbestimmung

Präambel

Aufgabe der Datenverarbeitung im kirchlichen Bereich ist es, die Tätigkeit der Dienststellen und Einrichtungen der Katholischen Kirche zu fördern. Dabei muss gewährleistet sein, dass der Einzelne durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht geschützt wird. Aufgrund des Rechtes der Katholischen Kirche, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, wird zu diesem Zweck die folgende Anordnung erlassen:

§ 1 Zweck und Anwendungsbereich

- (1) Zweck dieser Anordnung ist es, den Einzelnen davor zu schützen, dass er durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird.
- (2) Diese Anordnung gilt für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten durch:
 1. das Bistum, die Kirchengemeinden, die Kirchenstiftungen und die Kirchengemeindeverbände,
 2. den Deutschen Caritasverband, die Diözesan-Caritasverbände, ihre Untergliederungen und ihre Fachverbände ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform,
 3. die kirchlichen Körperschaften, Stiftungen, Anstalten, Werke, Einrichtungen und die sonstigen kirchlichen Rechtsträger ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform.
- (3) Soweit besondere kirchliche oder staatliche Rechtsvorschriften auf personenbezogene Daten einschließlich deren Veröffentlichung anzuwenden sind, gehen sie den Vorschriften dieser Anordnung vor. Die Verpflichtung zur Wahrung des Beicht- und Seelsorgegeheimnisses, anderer gesetzlicher Geheimhaltungspflichten oder von anderen Berufs- oder besonderen Amtsgeheimnissen, die nicht auf gesetzlichen Vorschriften beruhen, bleibt unberührt.

§ 2 Begriffsbestimmungen

- (1) Personenbezogene Daten sind Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbarer natürlichen Person (Betroffener).
- (2) Automatisierte Verarbeitung ist die Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung personenbezogener Daten unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen. Eine nicht automatisierte Datei ist jede nicht automatisierte Sammlung personenbezogener Daten, die gleichartig aufgebaut ist und nach bestimmten Merkmalen zugänglich ist und ausgewertet werden kann.
- (3) Erheben ist das Beschaffen von Daten über den Betroffenen.
- (4) Verarbeiten ist das Speichern, Verändern, Übermitteln, Sperren und Löschen personenbezogener Daten. Im Einzelnen ist, ungeachtet der dabei angewendeten Verfahren,
 1. Speichern das Erfassen, Aufnehmen oder Aufbewahren personenbezogener Daten auf einem Datenträger zum Zwecke ihrer weiteren Verarbeitung oder Nutzung,
 2. Verändern das inhaltliche Umgestalten gespeicherter personenbezogener Daten,
 3. Übermitteln das Bekanntgeben gespeicherter oder durch Datenverarbeitung gewonnener personenbezogener Daten an einen Dritten in der Weise, dass
 - a) die Daten an den Dritten weitergegeben werden oder
 - b) der Dritte zur Einsicht oder zum Abruf bereitgehaltene Daten einsieht oder abrufen,
 4. Sperren das Kennzeichnen gespeicherter personenbezogener Daten, um ihre weitere Verarbeitung oder Nutzung einzuschränken,

5. Löschen das Unkenntlichmachen gespeicherter personenbezogener Daten.
- (5) Nutzen ist jede Verwendung personenbezogener Daten, soweit es sich nicht um Verarbeitung handelt.
- (6) Anonymisieren ist das Verändern personenbezogener Daten derart, dass die Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse nicht mehr oder nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft einer bestimmten oder bestimmbar natürlichen Person zugeordnet werden können.
- (7) Pseudonymisieren ist das Ersetzen des Namens und anderer Identifikationsmerkmale durch ein Kennzeichen zu dem Zweck, die Bestimmung des Betroffenen auszuschließen oder wesentlich zu erschweren.
- (8) Verantwortliche Stelle ist jede Person oder Stelle, die personenbezogene Daten für sich selbst erhebt, verarbeitet oder nutzt oder dies durch andere im Auftrag vornehmen lässt.
- (9) Empfänger ist jede Person oder Stelle, die Daten erhält. Dritter ist jede Person oder Stelle außerhalb der verantwortlichen Stelle. Dritte sind nicht der Betroffene sowie diejenigen Personen und Stellen, die im Geltungsbereich dieser Anordnung personenbezogene Daten im Auftrag erheben, verarbeiten oder nutzen.
- (10) Besondere Arten personenbezogener Daten sind Angaben über die rassische und ethnische Herkunft, politische Meinungen, religiöse oder philosophische Überzeugungen, Gewerkschaftszugehörigkeit, Gesundheit oder Sexualleben. Dazu gehört nicht die Zugehörigkeit zu einer Kirche oder sonstigen Religionsgemeinschaft.
- (11) Mobile personenbezogene Speicher- und Verarbeitungsmedien sind Datenträger
1. die an den Betroffenen ausgegeben werden,
 2. auf denen personenbezogene Daten über die Speicherung hinaus durch die ausgebende oder eine andere Stelle automatisiert verarbeitet werden können und
 3. bei denen der Betroffene diese Verarbeitung nur durch den Gebrauch des Mediums beeinflussen kann.

§ 2a Datenvermeidung und Datensparsamkeit

Gestaltung und Auswahl von Datenverarbeitungssystemen haben sich an dem Ziel auszurichten, keine oder so wenig personenbezogene Daten wie möglich zu erheben, zu verarbeiten oder zu nutzen. Insbesondere ist von den Möglichkeiten der Anonymisierung und Pseudonymisierung Gebrauch zu machen, soweit dies möglich ist und der Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zu dem angestrebten Schutzzweck steht.

§ 3 Zulässigkeit der Datenerhebung, -verarbeitung oder -nutzung

- (1) Die Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung personenbezogener Daten ist nur zulässig, soweit
1. diese Anordnung oder eine andere kirchliche oder eine staatliche Rechtsvorschrift sie erlaubt oder anordnet oder
 2. der Betroffene eingewilligt hat.
- (2) Wird die Einwilligung bei dem Betroffenen eingeholt, ist er auf den Zweck der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung sowie, soweit nach den Umständen des Einzelfalles erforderlich oder auf Verlangen auf die Folgen der Verweigerung der Einwilligung hinzuweisen. Die Einwilligung ist nur wirksam, wenn sie auf der freien Entscheidung des Betroffenen beruht. Sie bedarf der Schriftform, soweit nicht wegen besonderer Um-

stände eine andere Form angemessen ist. Soll die Einwilligung zusammen mit anderen Erklärungen schriftlich erteilt werden, ist die Einwilligungserklärung im äußeren Erscheinungsbild der Erklärung hervorzuheben.

- (3) Im Bereich der wissenschaftlichen Forschung liegt ein besonderer Umstand im Sinne von Abs. 2 Satz 3 auch dann vor, wenn durch die Schriftform der bestimmte Forschungszweck erheblich beeinträchtigt würde. In diesem Fall sind der Hinweis nach Abs. 2 Satz 1 und die Gründe, aus denen sich die erhebliche Beeinträchtigung des bestimmten Forschungszweckes ergibt, schriftlich festzuhalten.
- (4) Soweit besondere Arten personenbezogener Daten ([§ 2 Abs. 10](#)) erhoben, verarbeitet oder genutzt werden, muss sich die Einwilligung darüber hinaus ausdrücklich auf diese Daten beziehen.

§ 3a Meldepflicht und Verzeichnis

- (1) Die in [§ 1 Abs. 2](#) genannten Stellen sind verpflichtet, Verfahren automatisierter Verarbeitung vor Inbetriebnahme dem Diözesandatenschutzbeauftragten zu melden.
- (2) Die Meldung hat folgende Angaben zu enthalten
 1. Name und Anschrift der verantwortlichen Stelle,
 2. Vorstände, Geschäftsführer oder sonstige gesetzliche oder nach der Verfassung der Stelle berufene Leiter und die mit der Leitung der Datenverarbeitung beauftragten Personen,
 3. Zweckbestimmungen der Datenerhebung, -verarbeitung oder -nutzung,
 4. eine Beschreibung der betroffenen Personengruppen und der diesbezüglichen Daten oder Datenkategorien,
 5. Empfänger oder Kategorien von Empfängern, denen die Daten mitgeteilt werden können,
 6. Regelfristen für die Löschung der Daten,
 7. eine geplante Datenübermittlung ins Ausland,
 8. eine allgemeine Beschreibung, die es ermöglicht, vorläufig zu beurteilen, ob die Maßnahmen nach § 6 KDO zur Gewährleistung der Sicherheit der Bearbeitung angemessen sind,
 9. zugriffsberechtigte Personen.
- (3) Die Meldepflicht entfällt, wenn für die verantwortliche Stelle ein betrieblicher Datenschutzbeauftragter nach [§ 18 a](#) bestellt wurde oder bei ihr höchstens zehn Personen mit der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung personenbezogener Daten betraut sind.
- (4) Die Angaben nach Abs. 2 sind von der kirchlichen Stelle in einem Verzeichnis vorzuhalten. Sie macht die Angaben nach Abs. 2 Nr. 1 bis 7 auf Antrag jedermann in geeigneter Weise verfügbar, der ein berechtigtes Interesse nachweist.

§ 4 Datengeheimnis

Den bei der Datenverarbeitung tätigen Personen ist untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu erheben, zu verarbeiten oder zu nutzen (Datengeheimnis). Diese Personen sind bei der Aufnahme ihrer Tätigkeit auf das Datengeheimnis schriftlich zu verpflichten. Das Datengeheimnis besteht auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit fort.

§ 5 Unabdingbare Rechte des Betroffenen

- (1) Die Rechte des Betroffenen auf Auskunft ([§ 13](#)) und auf Berichtigung, Löschung oder Sperrung ([§ 14](#)) können nicht durch Rechtsgeschäft ausgeschlossen oder beschränkt werden.
- (2) Sind die Daten des Betroffenen automatisiert in einer Weise gespeichert, dass mehrere Stellen speicherungsberechtigt sind, und ist der Betroffene nicht in der Lage, festzustellen, welche Stelle die Daten gespeichert hat, so kann er sich an jede dieser Stellen wenden. Diese ist verpflichtet, das Vorbringen des Betroffenen an die Stelle, die die Daten gespeichert hat, weiterzuleiten. Der Betroffene ist über die Weiterleitung und jene zu unterrichten.

§ 5a Beobachtung öffentlich zugänglicher Räume mit optisch-elektronischen Einrichtungen

- (1) Die Beobachtung öffentlich zugänglicher Räume mit optisch-elektronischen Einrichtungen (Videoüberwachung) ist nur zulässig, soweit sie
 1. zur Aufgabenerfüllung oder zur Wahrnehmung des Hausrechts oder
 2. zur Wahrnehmung berechtigter Interessen für konkret festgelegte Zwecke erforderlich ist und keine Anhaltspunkte bestehen, dass schutzwürdige Interessen der Betroffenen überwiegen.
- (2) Der Umstand der Beobachtung und die verantwortliche Stelle sind durch geeignete Maßnahmen erkennbar zu machen.
- (3) Die Verarbeitung oder Nutzung von nach Absatz 1 erhobenen Daten ist zulässig, wenn sie zum Erreichen des verfolgten Zwecks erforderlich ist und keine Anhaltspunkte bestehen, dass schutzwürdige Interessen der Betroffenen überwiegen.
- (4) Werden durch Videoüberwachung erhobene Daten einer bestimmten Person zugeordnet, ist diese über eine Verarbeitung oder Nutzung entsprechend [§ 13 a](#) zu benachrichtigen.
- (5) Die Daten sind unverzüglich zu löschen, wenn sie zur Erreichung des Zwecks nicht mehr erforderlich sind oder schutzwürdige Interessen der Betroffenen einer weiteren Speicherung entgegenstehen.

§ 5b Mobile personenbezogene Speicher- und Verarbeitungsmedien

- (1) Die Stelle, die ein mobiles personenbezogenes Speicher- und Verarbeitungsmedium ausgibt oder ein Verfahren zur automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten, das ganz oder teilweise auf einem solchen Medium abläuft, auf das Medium aufbringt, ändert oder hierzu bereithält, muss den Betroffenen
 1. über ihre Identität und Anschrift,
 2. in allgemein verständlicher Form über die Funktionsweise des Mediums einschließlich der Art der zu verarbeitenden personenbezogenen Daten,
 3. darüber, wie er seine Rechte nach den §§ [13](#) und [14](#) ausüben kann und über die bei Verlust oder Zerstörung des Mediums zu treffenden Maßnahmen unterrichten, soweit der Betroffene nicht bereits Kenntnis erlangt hat.
- (2) Die nach Absatz 1 verpflichtete Stelle hat dafür Sorge zu tragen, dass die zur Wahrnehmung des Auskunftsrechts erforderlichen Geräte oder Einrichtungen in angemessenem Umfang zum unentgeltlichen Gebrauch zur Verfügung stehen.

- (3) Kommunikationsvorgänge, die auf dem Medium eine Datenverarbeitung auslösen, müssen für den Betroffenen eindeutig erkennbar sein.

§ 6 Technische und organisatorische Maßnahmen

Kirchliche Stellen im Geltungsbereich des [§ 1 Abs. 2](#), die selbst oder im Auftrag personenbezogene Daten erheben, verarbeiten oder nutzen, haben die technischen und organisatorischen Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Ausführung der Vorschriften dieser Anordnung, insbesondere die in der Anlage zu dieser Anordnung genannten Anforderungen zu gewährleisten. Erforderlich sind Maßnahmen nur, wenn ihr Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zu dem angestrebten Schutzzweck steht.

§ 7 Einrichtung automatisierter Abrufverfahren

- (1) Die Einrichtung eines automatisierten Verfahrens, das die Übermittlung personenbezogener Daten durch Abruf ermöglicht, ist zulässig, soweit dieses Verfahren unter Berücksichtigung der schutzwürdigen Interessen der Betroffenen und der Aufgaben oder Geschäftszwecke der beteiligten Stellen angemessen ist. Die Vorschriften über die Zulässigkeit des einzelnen Abrufes bleiben unberührt.
- (2) Die beteiligten Stellen haben zu gewährleisten, dass die Zulässigkeit des Abrufverfahrens kontrolliert werden kann. Hierzu haben sie schriftlich festzulegen:
 1. Anlass und Zweck des Abrufverfahrens,
 2. Dritte, an die übermittelt wird,
 3. Art der zu übermittelnden Daten,
 4. nach [§ 6](#) erforderliche technische und organisatorische Maßnahmen.
- (3) Über die Einrichtung von Abrufverfahren ist der Diözesandatenschutzbeauftragte unter Mitteilung der Festlegungen des Abs. 2 zu unterrichten.
- (4) Die Verantwortung für die Zulässigkeit des einzelnen Abrufs trägt der Dritte, an den übermittelt wird. Die speichernde Stelle prüft die Zulässigkeit der Abrufe nur, wenn dazu Anlass besteht. Die speichernde Stelle hat zu gewährleisten, dass die Übermittlung personenbezogener Daten zumindest durch geeignete Stichprobenverfahren festgestellt und überprüft werden kann. Wird ein Gesamtbestand personenbezogener Daten abgerufen oder übermittelt (Stapelverarbeitung), so bezieht sich die Gewährleistung der Feststellung und Überprüfung nur auf die Zulässigkeit des Abrufes oder der Übermittlung des Gesamtbestandes.
- (5) Die Absätze 1 bis 4 gelten nicht für den Abruf allgemein zugänglicher Daten. Allgemein zugänglich sind Daten, die jedermann, sei es ohne oder nach vorheriger Anmeldung, Zulassung oder Entrichtung eines Entgelts nutzen kann.

§ 8 Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung personenbezogener Daten im Auftrag

- (1) Werden personenbezogene Daten im Auftrag durch andere Stellen erhoben, verarbeitet oder genutzt, ist der Auftraggeber für die Einhaltung der Vorschriften dieser Anordnung und anderer Vorschriften über den Datenschutz verantwortlich. Die in [§ 5](#) genannten Rechte sind ihm gegenüber geltend zu machen.
- (2) Der Auftragnehmer ist unter besonderer Berücksichtigung der Eignung der von ihm getroffenen technischen und organisatorischen Maßnahmen sorgfältig auszuwählen. Der Auftrag ist schriftlich zu erteilen, wobei die Datenerhebung ([§ 2 Abs. 3](#)), Datenverarbeitung ([§ 2 Abs. 4](#)) oder -nutzung ([§ 2 Abs. 5](#)), die technischen und organisatorischen

Maßnahmen ([§ 6](#)) und etwaige Unterauftragsverhältnisse festzulegen sind. Der Auftraggeber hat sich von der Einhaltung der beim Auftragnehmer getroffenen technischen und organisatorischen Maßnahmen zu überzeugen.

- (3) Der Auftragnehmer darf die Daten nur im Rahmen der Weisungen des Auftraggebers erheben, verarbeiten oder nutzen. Ist er der Ansicht, dass eine Weisung des Auftraggebers gegen diese Anordnung oder andere Vorschriften über den Datenschutz verstößt, hat er den Auftraggeber unverzüglich darauf hinzuweisen.
- (4) Die Absätze 1 bis 3 gelten entsprechend, wenn die Prüfung oder Wartung automatisierter Verfahren oder von Datenverarbeitungsanlagen durch andere Stellen im Auftrag vorgenommen wird und dabei ein Zugriff auf personenbezogene Daten nicht ausgeschlossen werden kann

§ 9 Datenerhebung

- (1) Das Erheben personenbezogener Daten ist zulässig, wenn ihre Kenntnis zur Erfüllung der Aufgaben der verantwortlichen Stellen erforderlich ist.
- (2) Personenbezogene Daten sind beim Betroffenen zu erheben. Ohne seine Mitwirkung dürfen sie nur erhoben werden, wenn
 1. eine Rechtsvorschrift dies vorsieht oder zwingend voraussetzt oder
 2. a) die zu erfüllende Aufgabe ihrer Art nach eine Erhebung bei anderen Personen oder Stellen erforderlich macht
oder
b) die Erhebung beim Betroffenen einen unverhältnismäßigen Aufwand erfordern würde und keine Anhaltspunkte dafür bestehen, dass überwiegende schutzwürdige Interessen des Betroffenen beeinträchtigt werden.
- (3) Werden personenbezogene Daten beim Betroffenen erhoben, so ist er, sofern er nicht bereits auf andere Weise Kenntnis erlangt hat, von der verantwortlichen Stelle über
 1. die Identität der verantwortlichen Stelle,
 2. die Zweckbestimmung der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung und
 3. die Kategorien von Empfängern nur, soweit der Betroffene nach den Umständen des Einzelfalles nicht mit der Übermittlung an diese rechnen muss,zu unterrichten. Werden sie beim Betroffenen aufgrund einer Rechtsvorschrift erhoben, die zur Auskunft verpflichtet, oder ist die Erteilung der Auskunft Voraussetzung für die Gewährung von Rechten, so ist der Betroffene hierauf, sonst auf die Freiwilligkeit seiner Angaben, hinzuweisen. Soweit nach den Umständen des Einzelfalles erforderlich oder auf Verlangen ist er über die Rechtsvorschrift und über die Folgen der Verweigerung von Angaben aufzuklären.
- (4) Werden personenbezogene Daten statt beim Betroffenen bei einer nichtkirchlichen Stelle erhoben, so ist die Stelle auf die Rechtsvorschrift, die zur Auskunft ermächtigt, sonst auf die Freiwilligkeit ihrer Angaben, hinzuweisen.
- (5) Das Erheben besonderer Arten personenbezogener Daten ([§ 2 Abs. 10](#)) ist nur zulässig, soweit
 1. eine Rechtsvorschrift dies vorsieht oder dies aus Gründen eines wichtigen öffentlichen Interesses zwingend erforderlich ist,
 2. der Betroffene nach Maßgabe des [§ 3 Abs. 4](#) eingewilligt hat,
 3. dies zum Schutz lebenswichtiger Interessen des Betroffenen oder eines Dritten erforderlich ist, sofern der Betroffene aus physischen oder rechtlichen Gründen außerstande ist, seine Einwilligung zu geben,

4. es sich um Daten handelt, die der Betroffene offenkundig öffentlich gemacht hat oder es zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung rechtlicher Ansprüche vor Gericht erforderlich ist,
5. dies zur Abwehr einer erheblichen Gefahr für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist oder dies zur Abwehr erheblicher Nachteile für das Gemeinwohl oder zur Wahrung erheblicher Belange des Gemeinwohls zwingend erforderlich ist,
6. der Auftrag der Kirche oder die Glaubwürdigkeit ihres Dienstes dies erfordert,
7. dies zum Zweck der Gesundheitsvorsorge, der medizinischen Diagnostik, der Gesundheitsversorgung oder Behandlung oder für die Verwaltung von Gesundheitsdiensten erforderlich ist und die Verarbeitung dieser Daten durch ärztliches Personal oder durch sonstige Personen erfolgt, die einer entsprechenden Geheimhaltungspflicht unterliegen,
8. dies zur Durchführung wissenschaftlicher Forschung erforderlich ist, das wissenschaftliche Interesse an der Durchführung des Forschungsvorhabens das Interesse des Betroffenen an dem Ausschluss der Erhebung erheblich überwiegt und der Zweck der Forschung auf andere Weise nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand erreicht werden kann,
9. dies zur Eingehung, Durchführung, Beendigung oder Abwicklung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses erforderlich ist.

§ 10 Datenspeicherung, -veränderung und -nutzung

- (1) Das Speichern, Verändern oder Nutzen personenbezogener Daten ist zulässig, wenn es zur Erfüllung der in der Zuständigkeit der verantwortlichen Stelle liegenden Aufgaben erforderlich ist und es für die Zwecke erfolgt für die die Daten erhoben worden sind. Ist keine Erhebung vorausgegangen, dürfen die Daten nur für die Zwecke geändert oder genutzt werden, für die sie gespeichert worden sind.
- (2) Das Speichern, Verändern oder Nutzen für andere Zwecke ist nur zulässig, wenn
 1. eine Rechtsvorschrift dies vorsieht oder zwingend voraussetzt und kirchliche Interessen nicht entgegenstehen,
 2. der Betroffene eingewilligt hat,
 3. offensichtlich ist, dass es im Interesse des Betroffenen liegt und kein Grund zu der Annahme besteht, dass er in Kenntnis des anderen Zwecks seine Einwilligung verweigern würde,
 4. Angaben des Betroffenen überprüft werden müssen, weil tatsächliche Anhaltspunkte für deren Unrichtigkeit bestehen,
 5. die Daten allgemein zugänglich sind oder die verantwortliche Stelle sie veröffentlichen dürfte, es sei denn, dass das schutzwürdige Interesse des Betroffenen an dem Ausschluss der Zweckänderung offensichtlich überwiegt,
 6. es zur Abwehr einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder erheblicher Nachteile für das Gemeinwohl oder zur Wahrung erheblicher Belange des Gemeinwohls erforderlich ist,
 7. es zur Verfolgung von Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten, zur Vollstreckung oder zum Vollzug von Strafen oder Maßnahmen im Sinne des § 11 Abs. 1 Nr. 8 des Strafgesetzbuches oder von Erziehungsmaßregeln oder Zuchtmitteln im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes oder zur Vollstreckung von Bußgeldentscheidungen erforderlich ist,

8. es zur Abwehr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung der Rechte einer anderen Person erforderlich ist,
 9. es zur Durchführung wissenschaftlicher Forschung erforderlich ist, das wissenschaftliche Interesse an der Durchführung des Forschungsvorhabens das Interesse des Betroffenen an dem Ausschluss der Zweckänderung erheblich überwiegt und der Zweck der Forschung auf andere Weise nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand erreicht werden kann, oder
 10. der Auftrag der Kirche oder die Glaubwürdigkeit ihres Dienstes dies erfordert.
- (3) Eine Verarbeitung oder Nutzung für andere Zwecke liegt nicht vor, wenn sie der Wahrnehmung von Aufsichts- und Kontrollbefugnissen, der Rechnungsprüfung oder der Durchführung von Organisationsuntersuchungen für die verantwortliche Stelle dient. Das gilt auch für die Verarbeitung oder Nutzung zu Ausbildungs- und Prüfungszwecken durch die verantwortliche Stelle, soweit nicht überwiegende schutzwürdige Interessen des Betroffenen entgegenstehen.
- (4) Personenbezogene Daten, die ausschließlich zu Zwecken der Datenschutzkontrolle, der Datensicherung oder zur Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Betriebes einer Datenverarbeitungsanlage gespeichert werden, dürfen nur für diese Zwecke verwendet werden.
- (5) Das Speichern, Verändern oder Nutzen von besonderen Arten personenbezogener Daten ([§ 2 Abs. 10](#)) für andere Zwecke ist nur zulässig, wenn
1. die Voraussetzungen vorliegen, die eine Erhebung nach [§ 9 Abs. 5](#) Nr. 1 bis 6 oder 9 zulassen würden oder
 2. dies zur Durchführung wissenschaftlicher Forschung erforderlich ist, das kirchliche Interesse an der Durchführung des Forschungsvorhabens das Interesse des Betroffenen an dem Ausschluss der Zweckänderung erheblich überwiegt und der Zweck der Forschung auf andere Weise nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand erreicht werden kann.
- Bei der Abwägung nach Satz 1 Nr. 2 ist im Rahmen des kirchlichen Interesses das wissenschaftliche Interesse an dem Forschungsvorhaben besonders zu berücksichtigen.
- (6) Die Speicherung, Veränderung oder Nutzung von besonderen Arten personenbezogener Daten ([§ 2 Abs. 10](#)) zu den in [§ 9 Abs. 5](#) Nr. 7 genannten Zwecken richtet sich nach den für die in [§ 9 Abs. 5](#) Nr. 7 genannten Personen geltenden Geheimhaltungspflichten.

§ 11 Datenübermittlung an kirchliche und öffentliche Stellen

- (1) Die Übermittlung personenbezogener Daten an Stellen im Geltungsbereich des [§ 1](#) ist zulässig, wenn
1. sie zur Erfüllung der in der Zuständigkeit der übermittelnden Stelle oder der empfangenden kirchlichen Stelle liegenden Aufgaben erforderlich ist und
 2. die Voraussetzungen vorliegen, die eine Nutzung nach [§ 10](#) zulassen würden.
- (2) Die Verantwortung für die Zulässigkeit der Übermittlung trägt die übermittelnde Stelle. Erfolgt die Übermittlung auf Ersuchen der empfangenden kirchlichen Stelle, trägt diese die Verantwortung. In diesem Falle prüft die übermittelnde Stelle nur, ob das Übermittlungsersuchen im Rahmen der Aufgaben der empfangenden kirchlichen Stelle liegt, es sei denn, dass besonderer Anlass zur Prüfung der Zulässigkeit der Übermittlung besteht. [§ 7 Abs. 4](#) bleibt unberührt.

- (3) Die empfangende kirchliche Stelle darf die übermittelten Daten für den Zweck verarbeiten oder nutzen, zu dessen Erfüllung sie ihr übermittelt werden. Eine Verarbeitung oder Nutzung für andere Zwecke ist nur unter den Voraussetzungen des [§ 10](#) Abs. 2 zulässig
- (4) Für die Übermittlung personenbezogener Daten an öffentliche Stellen und an kirchliche Stellen außerhalb des Geltungsbereichs des [§ 1](#) gelten die Abs. 1-3 entsprechend, sofern sichergestellt ist, dass bei dem Empfänger ausreichende Datenschutzmaßnahmen getroffen werden.
- (5) Sind mit personenbezogenen Daten, die nach Abs. 1 übermittelt werden dürfen, weitere personenbezogene Daten des Betroffenen oder eines Dritten in Akten so verbunden, dass eine Trennung nicht oder nur mit unververtretbarem Aufwand möglich ist, so ist die Übermittlung auch dieser Daten zulässig, soweit nicht berechnete Interessen des Betroffenen oder eines Dritten an deren Geheimhaltung offensichtlich überwiegen; eine Nutzung dieser Daten ist unzulässig.
- (6) Abs. 5 gilt entsprechend, wenn personenbezogene Daten innerhalb einer kirchlichen Stelle weitergegeben werden.

§ 12 Datenübermittlung an nicht kirchliche und nicht öffentliche Stellen

- (1) Die Übermittlung personenbezogener Daten an nicht kirchliche Stellen, nicht öffentliche Stellen oder Personen ist zulässig, wenn
 1. sie zur Erfüllung der in der Zuständigkeit der übermittelnden Stelle liegenden Aufgaben erforderlich ist und die Voraussetzungen vorliegen, die eine Nutzung nach [§ 10](#) zulassen würden, oder
 2. der Dritte, an den die Daten übermittelt werden, ein berechtigtes Interesse an der Kenntnis der zu übermittelnden Daten glaubhaft darlegt und der Betroffene kein schutzwürdiges Interesse an dem Ausschluss der Übermittlung hat. Das Übermitteln von besonderen Arten personenbezogener Daten ([§ 2 Abs. 10](#)) ist abweichend von Satz 1 Nr. 2 nur zulässig, wenn die Voraussetzungen vorliegen, die eine Nutzung nach [§ 10](#) Abs. [5](#) und [6](#) zulassen würden oder soweit dies zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung rechtlicher Ansprüche erforderlich ist.
- (2) Die Verantwortung für die Zulässigkeit der Übermittlung trägt die übermittelnde Stelle.
- (3) In den Fällen der Übermittlung nach Abs.1 Nr. 2 unterrichtet die übermittelnde Stelle den Betroffenen von der Übermittlung seiner Daten. Dies gilt nicht, wenn damit zu rechnen ist, dass er davon auf andere Weise Kenntnis erlangt, wenn die Unterrichtung wegen der Art der personenbezogenen Daten unter Berücksichtigung der schutzwürdigen Interessen des Betroffenen nicht geboten erscheint, wenn die Unterrichtung die öffentliche Sicherheit gefährden oder dem kirchlichen Wohl Nachteile bereiten würde.
- (4) Der Dritte, an den die Daten übermittelt werden, darf diese nur für den Zweck verarbeiten oder nutzen, zu dessen Erfüllung sie ihm übermittelt werden. Die übermittelnde Stelle hat ihn darauf hinzuweisen. Eine Verarbeitung oder Nutzung für andere Zwecke ist zulässig, wenn eine Übermittlung nach Absatz 1 zulässig wäre und die übermittelnde Stelle zugestimmt hat.

§ 13 Auskunft an den Betroffenen

- (1) Dem Betroffenen ist auf Antrag Auskunft zu erteilen über:
 1. die zu seiner Person gespeicherten Daten, auch soweit sie sich auf die Herkunft dieser Daten beziehen,
 2. die Empfänger oder Kategorien von Empfängern, an die die Daten weitergegeben werden und
 3. den Zweck der Speicherung.In dem Antrag soll die Art der personenbezogenen Daten, über die Auskunft erteilt werden soll, näher bezeichnet werden. Sind die personenbezogenen Daten weder automatisiert noch in nicht automatisierten Dateien gespeichert, wird die Auskunft nur erteilt, soweit der Betroffene Angaben macht, die das Auffinden der Daten ermöglichen und der für die Erteilung der Auskunft erforderliche Aufwand nicht außer Verhältnis zu dem vom Betroffenen geltend gemachten Informationsinteresse steht. Das Bistum bestimmt das Verfahren, insbesondere die Form der Auskunftserteilung.
- (2) Abs.1 gilt nicht für personenbezogene Daten, die nur deshalb gespeichert sind, weil sie aufgrund gesetzlicher, satzungsgemäßer oder vertraglicher Aufbewahrungsvorschriften nicht gelöscht werden dürfen oder ausschließlich Zwecken der Datensicherung oder der Datenschutzkontrolle dienen und eine Auskunftserteilung einen unverhältnismäßigen Aufwand erfordern würde.
- (3) Die Auskunftserteilung unterbleibt soweit,
 1. die Auskunft die ordnungsgemäße Erfüllung der in der Zuständigkeit der verantwortlichen Stelle liegenden Aufgaben gefährden würde,
 2. die Auskunft dem kirchlichen Wohl Nachteile bereiten würde,
 3. die Auskunft die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährden würde,
 4. die Daten oder die Tatsache ihrer Speicherung nach einer Rechtsvorschrift oder ihrem Wesen nach, insbesondere wegen der überwiegenden berechtigten Interessen eines Dritten, geheim gehalten werden müssenund deswegen das Interesse des Betroffenen an der Auskunftserteilung zurücktreten muss.
- (4) Die Ablehnung der Auskunftserteilung bedarf einer Begründung nicht, soweit durch die Mitteilung der tatsächlichen oder rechtlichen Gründe auf die die Entscheidung gestützt wird, der mit der Auskunftsverweigerung verfolgte Zweck gefährdet würde. In diesem Fall ist der Betroffene darauf hinzuweisen, dass er sich an den Diözesandatenschutzbeauftragten wenden kann.
- (5) Wird dem Betroffenen keine Auskunft erteilt, so ist sie auf sein Verlangen dem Diözesandatenschutzbeauftragten zu erteilen, soweit nicht das Bistum im Einzelfall feststellt, dass dadurch das kirchliche Wohl beeinträchtigt wird. Die Mitteilung des Diözesandatenschutzbeauftragten an den Betroffenen darf keine Rückschlüsse auf den Erkenntnisstand der verantwortlichen Stelle zulassen, sofern diese nicht einer weitergehenden Auskunft zustimmt.
- (6) Die Auskunft ist unentgeltlich.

§ 13a Benachrichtigung

- (1) Werden Daten ohne Kenntnis des Betroffenen erhoben, so ist er von der Speicherung, der Identität der verantwortlichen Stelle sowie über die Zweckbestimmungen der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung zu unterrichten. Der Betroffene ist auch über die

Empfänger oder Kategorien von Empfängern von Daten zu unterrichten, soweit er nicht mit der Übermittlung an diese rechnen muss. Sofern eine Übermittlung vorgesehen ist, hat die Unterrichtung spätestens bei der ersten Übermittlung zu erfolgen.

- (2) Eine Pflicht zur Benachrichtigung besteht nicht, wenn
 1. der Betroffene auf andere Weise Kenntnis von der Speicherung oder der Übermittlung erlangt hat,
 2. die Unterrichtung des Betroffenen einen unverhältnismäßigen Aufwand erfordert oder
 3. die Speicherung oder Übermittlung der personenbezogenen Daten durch eine Rechtsvorschrift ausdrücklich vorgesehen ist.
- (3) [§ 13](#) Abs. 2 und 3 gelten entsprechend.

§ 14 Berichtigung, Löschung oder Sperrung von Daten; Widerspruchsrecht

- (1) Personenbezogene Daten sind zu berichtigen, wenn sie unrichtig sind. Wird festgestellt, dass personenbezogene Daten, die weder automatisiert verarbeitet noch in nicht automatisierten Dateien gespeichert sind, unrichtig sind, oder wird ihre Richtigkeit von dem Betroffenen bestritten, so ist dies in geeigneter Weise festzuhalten.
- (2) Personenbezogene Daten, die automatisiert verarbeitet oder in nicht automatisierten Dateien gespeichert sind, sind zu löschen, wenn
 1. ihre Speicherung unzulässig ist oder
 2. ihre Kenntnis für die verantwortliche Stelle zur Erfüllung der in ihrer Zuständigkeit liegenden Aufgaben nicht mehr erforderlich ist.
- (3) An die Stelle einer Löschung tritt eine Sperrung, soweit
 1. einer Löschung gesetzliche, satzungsmäßige oder vertragliche Aufbewahrungsfristen entgegenstehen,
 2. Grund zu der Annahme besteht, dass durch eine Löschung schutzwürdige Interessen des Betroffenen beeinträchtigt würden, oder
 3. eine Löschung wegen der besonderen Art der Speicherung nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist.
- (4) Personenbezogene Daten, die automatisiert verarbeitet oder in nicht automatisierten Dateien gespeichert sind, sind ferner zu sperren, soweit ihre Richtigkeit vom Betroffenen bestritten wird und sich weder die Richtigkeit noch die Unrichtigkeit feststellen lässt.
- (5) Personenbezogene Daten dürfen nicht für eine automatisierte Verarbeitung oder Verarbeitung in nicht automatisierten Dateien erhoben, verarbeitet oder genutzt werden, soweit der Betroffene dieser bei der verantwortlichen Stelle widerspricht und eine Prüfung ergibt, dass das schutzwürdige Interesse des Betroffenen wegen seiner besonderen persönlichen Situation das Interesse der verantwortlichen Stelle an dieser Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung überwiegt. Satz 1 gilt nicht, wenn eine Rechtsvorschrift zur Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung verpflichtet.
- (6) Personenbezogene Daten, die weder automatisiert verarbeitet noch in einer nicht automatisierten Datei gespeichert sind, sind zu sperren, wenn die verantwortliche Stelle im Einzelfall feststellt, dass ohne die Sperrung schutzwürdige Interessen des Betroffenen beeinträchtigt würden und die Daten für die Aufgabenerfüllung der Behörde nicht mehr erforderlich sind.
- (7) Gesperrte Daten dürfen ohne Einwilligung des Betroffenen nur übermittelt oder genutzt werden, wenn

1. es zu wissenschaftlichen Zwecken, zur Behebung einer bestehenden Beweisnot oder aus sonstigen, im überwiegenden Interesse der verantwortlichen Stelle oder eines Dritten liegenden Gründen unerlässlich ist und
 2. die Daten hierfür übermittelt oder genutzt werden dürften, wenn sie nicht gesperrt wären.
- (8) Von der Berichtigung unrichtiger Daten, der Sperrung bestrittener Daten sowie der Löschung oder Sperrung wegen Unzulässigkeit der Speicherung sind die Stellen zu verständigen, denen im Rahmen einer Datenübermittlung diese Daten zur Speicherung weitergegeben wurden, wenn dies keinen unverhältnismäßigen Aufwand erfordert und schutzwürdige Interessen des Betroffenen nicht entgegenstehen.

§ 15 Anrufung des Diözesandatenschutzbeauftragten

Jedermann kann sich an den Diözesandatenschutzbeauftragten wenden, wenn er der Ansicht ist, bei der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung seiner personenbezogenen Daten durch Stellen gemäß [§ 1 Abs. 2](#) in seinen Rechten verletzt worden zu sein.

§ 16 Bestellung und Rechtsstellung des Diözesandatenschutzbeauftragten

- (1) Der Bischof bestellt für den Bereich seines Bistums einen Diözesandatenschutzbeauftragten. Die Bestellung erfolgt für die Dauer von drei Jahren. Wiederbestellung ist möglich. Bei Vorliegen eines wichtigen Grundes, kann der Bischof vorzeitig die Bestellung zurücknehmen. Auf Antrag des Beauftragten nimmt der Bischof die Bestellung zurück.
- (2) Zum Diözesandatenschutzbeauftragten darf nur bestellt werden, wer die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderliche Fachkunde und Zuverlässigkeit besitzt. Er ist auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten und die Einhaltung des kirchlichen und des für die Kirchen verbindlichen staatlichen Rechts zu verpflichten.
- (3) Der Diözesandatenschutzbeauftragte ist in Ausübung seiner Tätigkeit unabhängig und nur dem kirchlichen Recht und dem für die Kirchen verbindlichen staatlichen Recht unterworfen.
- (4) Der Diözesandatenschutzbeauftragte ist, auch nach Beendigung seines Auftrages, verpflichtet, über die ihm in seiner Eigenschaft als Diözesandatenschutzbeauftragtem bekannt gewordenen Angelegenheiten Verschwiegenheit zu bewahren. Dies gilt nicht für Mitteilungen im dienstlichen Verkehr oder über Tatsachen, die offenkundig sind oder ihrer Bedeutung nach keiner Geheimhaltung bedürfen.
- (5) Der Diözesandatenschutzbeauftragte darf, auch wenn sein Auftrag beendet ist, über solche Angelegenheiten ohne Genehmigung des Bischofs weder vor Gericht noch außergerichtlich Aussagen oder Erklärungen abgeben. Die Genehmigung, als Zeuge auszusagen, wird in der Regel erteilt. Unberührt bleibt die gesetzlich begründete Pflicht, Straftaten anzuzeigen.

§ 17 Aufgaben des Diözesandatenschutzbeauftragten

- (1) Der Diözesandatenschutzbeauftragte wacht über die Einhaltung der Vorschriften dieser Anordnung sowie anderer Vorschriften über den Datenschutz. Er kann Empfehlungen zur Verbesserung des Datenschutzes geben. Des Weiteren kann er die bischöfliche Behörde und sonstige kirchliche Dienststellen in seinem Bereich in Fragen des Datenschutzes beraten. Auf Anforderung der bischöflichen Behörde hat der Diözesandatenschutzbeauftragte Gutachten zu erstellen und Berichte zu erstatten.

- (2) Die in [§ 1 Abs. 2](#) genannten Stellen sind verpflichtet, den Diözesandatenschutzbeauftragten bei der Erfüllung seiner Aufgaben zur unterstützen. Ihm ist dabei insbesondere
 1. Auskunft zu seinen Fragen sowie Einsicht in alle Unterlagen und Akten zu gewähren, die im Zusammenhang mit der Verarbeitung personenbezogener Daten stehen, namentlich in die gespeicherten Daten und in die Datenverarbeitungsprogramme;
 2. während der Dienstzeit Zutritt zu allen Diensträumen, die der Verarbeitung und Aufbewahrung automatisierter Dateien dienen, zu gewähren, soweit nicht sonstige kirchliche Vorschriften entgegenstehen.
- (3) Der Diözesandatenschutzbeauftragte erstattet dem Bischof alle 3 Jahre einen Tätigkeitsbericht. Der Tätigkeitsbericht soll auch eine Darstellung der wesentlichen Entwicklungen des Datenschutzes im nichtkirchlichen Bereich enthalten.
- (4) Der Diözesandatenschutzbeauftragte wirkt auf die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Stellen, insbesondere mit den anderen Diözesandatenschutzbeauftragten, hin.

§ 18 Beanstandungen durch den Diözesandatenschutzbeauftragten

- (1) Stellt der Diözesandatenschutzbeauftragte Verstöße gegen die Vorschriften dieser Anordnung oder gegen andere Datenschutzbestimmungen oder sonstige Mängel bei der Verarbeitung personenbezogener Daten fest, so beanstandet er diese gegenüber der zuständigen aufsichtsführenden Stelle und fordert zur Stellungnahme innerhalb einer von ihm zu bestimmenden Frist auf.
- (2) Der Diözesandatenschutzbeauftragte kann von einer Beanstandung absehen oder auf eine Stellungnahme der betroffenen Stelle verzichten, wenn es sich um unerhebliche Mängel handelt.
- (3) Mit der Beanstandung kann der Diözesandatenschutzbeauftragte Vorschläge zur Beseitigung der Mängel und zur sonstigen Verbesserung des Datenschutzes verbinden.
- (4) Die gem. Abs. 1 abzugebende Stellungnahme soll auch eine Darstellung der Maßnahmen enthalten, die aufgrund der Beanstandungen des Diözesandatenschutzbeauftragten getroffen worden sind.
- (5) Zu seinem Aufgabenbereich gehört die Zusammenarbeit mit den staatlichen Beauftragten für den Datenschutz

§ 18a Betrieblicher Beauftragter für den Datenschutz¹

- (1) Kirchliche Stellen im Sinne des [§ 1 Abs. 2](#), die personenbezogene Daten automatisiert erheben, verarbeiten oder nutzen, können einen betrieblichen Datenschutzbeauftragten schriftlich bestellen.
- (2) Sind mit der automatisierten Datenerhebung, -verarbeitung oder -nutzung mehr als zehn Personen befasst, so soll ein betrieblicher Datenschutzbeauftragter bestellt werden.
- (3) Zum betrieblichen Datenschutzbeauftragten darf nur bestellt werden, wer die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderliche Fachkunde und Zuverlässigkeit besitzt. Mit dieser Aufgabe kann auch eine Person außerhalb der kirchlichen Stelle betraut werden. Ein betrieblicher Datenschutzbeauftragter kann von mehreren kirchlichen Stellen bestellt werden.

¹ § 18a Abs. 2, 6 und 7 neu eingefügt durch Änderung und Neufassung § 18a der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO vom 13. Januar 2011 (KABl. vom 22.02.2011 Band 58, Nr. 15, Art. 170, Seite 278 f.)

- (4) Der betriebliche Datenschutzbeauftragte ist dem Leiter der kirchlichen Stelle unmittelbar zu unterstellen. Er ist in Ausübung seiner Fachkunde auf dem Gebiet des Datenschutzes weisungsfrei. Er darf wegen der Erfüllung seiner Aufgaben nicht benachteiligt werden.
- (5) Die kirchlichen Stellen haben den betrieblichen Datenschutzbeauftragten bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Betroffene können sich jederzeit an den betrieblichen Datenschutzbeauftragten wenden.
- (6) Ist ein betrieblicher Beauftragter für den Datenschutz bestellt worden, so ist die Kündigung seines Arbeitsverhältnisses unzulässig, es sei denn, dass Tatsachen vorliegen, welche die verantwortliche Stelle zur Kündigung aus wichtigem Grund ohne Einhaltung der Kündigungsfrist berechtigen. Nach der Abberufung als betrieblicher Beauftragter für den Datenschutz ist die Kündigung innerhalb eines Jahres nach der Beendigung der Bestellung unzulässig, es sei denn, dass die verantwortliche Stelle zur Kündigung aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt ist.
- (7) Zur Erhaltung der zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Fachkunde hat die verantwortliche Stelle dem betrieblichen Beauftragten für den Datenschutz die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in angemessenem Umfang zu ermöglichen und deren Kosten zu übernehmen.
- (8) Im Übrigen findet [§ 16](#) entsprechende Anwendung.

§ 18b Aufgaben des betrieblichen Datenschutzbeauftragten

- (1) Der betriebliche Datenschutzbeauftragte wirkt auf die Einhaltung dieser Anordnung und anderer Vorschriften über den Datenschutz hin. Zu diesem Zweck kann er sich in Zweifelsfällen an den Diözesandatenschutzbeauftragten gemäß [§ 16 KDO](#) wenden. Er hat insbesondere
 1. die ordnungsgemäße Anwendung der Datenverarbeitungsprogramme, mit deren Hilfe personenbezogene Daten verarbeitet werden sollen, zu überwachen; zu diesem Zweck ist er über Vorhaben der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten rechtzeitig zu unterrichten,
 2. die bei der Verarbeitung personenbezogener Daten tätigen Personen durch geeignete Maßnahmen mit den Vorschriften dieser Anordnung sowie anderer Vorschriften über den Datenschutz und mit den jeweiligen besonderen Erfordernissen des Datenschutzes vertraut zu machen.
- (2) Dem betrieblichen Datenschutzbeauftragten ist von der verantwortlichen Stelle eine Übersicht nach [§ 3 a](#) Abs. 2 zur Verfügung zu stellen.
- (3) Der betriebliche Datenschutzbeauftragte macht die Angaben nach [§ 3 a](#) Abs. 2 Nr. 1 bis 7 auf Antrag jedermann in geeigneter Weise verfügbar, der ein berechtigtes Interesse nachweist.

§ 19 Ermächtigungen

Die zur Durchführung dieser Anordnung erforderlichen Regelungen trifft der Generalvikar. Er legt insbesondere fest:

- a) den Inhalt der Meldung gemäß [§ 3a](#)
- b) den Inhalt der schriftlichen Verpflichtungserklärung gem. [§ 4 Satz 2](#),
- c) die technischen und organisatorischen Maßnahmen gem. [§ 6 Satz 1](#).

§ 20 Schlussbestimmung

Diese Anordnung tritt am 01. November 2003 in Kraft.

Gleichzeitig tritt die Anordnung über den kirchlichen Datenschutz - KDO vom 21.12.1993 außer Kraft.

Osnabrück, den 22. Oktober 2003

† Franz-Josef Bode
Bischof von Osnabrück

Die Änderung ist am 1. Dezember 2010 in Kraft getreten.

Osnabrück, 13. Januar 2011

† Dr. Franz-Josef Bode
Bischof von Osnabrück

Verordnung zur Durchführung der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO-DVO) in der Diözese Osnabrück

Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Osnabrück vom 07.11.2003, Bd. 54, Nr. 23, Art. 276, Seite 315

- [I.](#) Zu § 3a KDO (Meldung von Verfahren automatisierter Verarbeitung)
- [II.](#) Zu § 4 KDO
- [III.](#) Zu § 4 KDO
- [IV.](#) Anlage zu § 6 KDO
- [V.](#) Zu § 12 Abs. 3 KDO
- [VI.](#) Zu § 13 Abs. 1 KDO
- [VII.](#) Zu § 13a KDO
- [VIII.](#) Zu § 14 KDO
- [IX.](#)

Anlagen:

- [1.](#) Hinweis zur Meldung von Verfahren automatisierter Verarbeitungen
- [2.](#) Meldung von Verfahren automatisierter Verarbeitungen
- [3.](#) Verpflichtungserklärung gemäß § 4 der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO –
- [4.](#) Verpflichtungserklärung für Ehrenamtliche gemäß § 4 der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO –

Aufgrund des § 19 der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz (KDO) vom 22.10.2003 werden mit Wirkung vom 01.11.2003 die folgenden Regelungen getroffen:

I. Zu § 3 a KDO (Meldung von Verfahren automatisierter Verarbeitung)

(1) Sofern Verfahren automatisierter Verarbeitungen meldepflichtig sind, sind diese vor Inbetriebnahme schriftlich dem Diözesandatenschutzbeauftragten zu melden. Sofern ein betrieblicher Datenschutzbeauftragter bestellt ist, ist diesem gemäß § 18 b Abs. 2 KDO eine Übersicht nach § 3a Abs. 2 KDO zur Verfügung zu stellen.

(2) Für die Meldung von Verfahren automatisierter Verarbeitung vor Inbetriebnahme beziehungsweise die dem betrieblichen Datenschutzbeauftragten zur Verfügung zu stellende Übersicht soll das Muster gemäß der [Anlage](#) verwandt werden.

II. Zu § 4 KDO:

(1) Zum Kreis der bei der Datenverarbeitung tätigen Personen im Sinne des § 4 KDO gehören die in den Stellen gemäß § 1 Abs. 2 KDO gegen Entgelt beschäftigten und ehrenamtlich tätigen Personen. Sie werden belehrt über:

1. den Inhalt der KDO und anderer für ihre Tätigkeit geltender Datenschutzvorschriften; dies geschieht durch Hinweis auf die für den Aufgabenbereich des Mitarbeiters wesentlichen Grundsätze und im übrigen auf die Texte in der jeweils gültigen Fassung. Diese Texte werden zur Einsichtnahme und etwaigen kurzfristigen Ausleihe bereitgehalten; dies wird dem Mitarbeiter bekannt gegeben,
2. die Verpflichtung zur Beachtung der in Nummer 1 genannten Vorschriften bei ihrer Tätigkeit in der Datenverarbeitung,
3. mögliche disziplinarrechtliche bzw. arbeitsrechtliche/rechtliche Folgen eines Verstoßes gegen die KDO und andere für ihre Tätigkeit geltende Datenschutzvorschriften,
4. das Fortbestehen des Datengeheimnisses nach Beendigung der Tätigkeit bei der Datenverarbeitung.

(2) Über die Beachtung der Verpflichtung ist von den bei der Datenverarbeitung tätigen Personen eine [schriftliche Erklärung](#) nach näherer Maßgabe des Abschnittes III abzugeben. Die Urschrift der Verpflichtungserklärung wird zu den Personalakten der bei der Datenverarbeitung tätigen Personen genommen, welche eine Ausfertigung der Erklärung erhalten.

(3) Die Verpflichtung auf das Datengeheimnis erfolgt durch den Dienstvorgesetzten der in der Datenverarbeitung tätigen Personen oder einen von ihm Beauftragten.

III. Zu § 4 KDO:

(1) Die schriftliche [Verpflichtungserklärung](#) der bei der Datenverarbeitung tätigen Personen gemäß § 4 Satz 2 KDO hat zum Inhalt,

1. Angaben zur Identifizierung (Vor- und Zuname, Geburtsdatum und Anschrift sowie Beschäftigungsdienststelle),
2. die Bestätigung,
 - a) dass auf die für den Aufgabenbereich des Mitarbeiters wesentlichen Grundsätze und im übrigen auf die Texte in der jeweils gültigen Fassung sowie
 - b) auf die Möglichkeit der Einsichtnahme und etwaigen kurzfristigen Ausleihe dieser Texte hingewiesen wurde,
3. die Verpflichtung, die KDO und andere für ihre Tätigkeit geltende Datenschutzvorschriften in der jeweils gültigen Fassung sorgfältig einzuhalten,

4. die Bestätigung, dass sie über disziplinarrechtliche bzw. arbeitsrechtliche/rechtliche Folgen eines Verstoßes gegen die KDO belehrt wurden.
- (2) Die schriftliche Verpflichtungserklärung ist von der bei der Datenverarbeitung tätigen Person unter Angabe des Ortes und des Datums der Unterschriftsleistung zu unterzeichnen.
- (3) Für die schriftliche Verpflichtungserklärung sind die Muster gemäß der [Anlage](#) zu Abschnitt III KDO-DVO zu verwenden.

IV. Anlage zu § 6 KDO:

Werden personenbezogene Daten automatisiert verarbeitet oder genutzt, ist die innerbehördliche oder innerbetriebliche Organisation so zu gestalten, dass sie den besonderen Anforderungen des Datenschutzes gerecht wird. Dabei sind insbesondere Maßnahmen zu treffen, die je nach der Art der zu schützenden personenbezogenen Daten oder Datenkategorien geeignet sind,

1. Unbefugten den Zutritt zu Datenverarbeitungsanlagen, mit denen personenbezogene Daten verarbeitet oder genutzt werden, zu verwehren (Zutrittskontrolle),
2. zu verhindern, dass Datenverarbeitungssysteme von Unbefugten genutzt werden können (Zugangskontrolle),
3. zu gewährleisten, dass die zur Benutzung eines Datenverarbeitungssystems Berechtigten ausschließlich auf die ihrer Zugriffsberechtigung unterliegenden Daten zugreifen können, und dass personenbezogene Daten bei der Verarbeitung, Nutzung und nach der Speicherung nicht unbefugt gelesen, kopiert, verändert oder entfernt werden können (Zugriffskontrolle),
4. zu gewährleisten, dass personenbezogene Daten bei der elektronischen Übertragung oder während ihres Transports oder ihrer Speicherung auf Datenträger nicht unbefugt gelesen, kopiert, verändert oder entfernt werden können und dass überprüft und festgestellt werden kann, an welche Stellen eine Übermittlung personenbezogener Daten durch Einrichtungen zur Datenübertragung vorgesehen ist (Weitergabekontrolle),
5. zu gewährleisten, dass nachträglich überprüft und festgestellt werden kann, ob und von wem personenbezogene Daten in Datenverarbeitungssysteme eingegeben, verändert oder entfernt worden sind (Eingabekontrolle),
6. zu gewährleisten, dass personenbezogene Daten, die im Auftrag verarbeitet werden, nur entsprechend den Weisungen des Auftraggebers verarbeitet werden können (Auftragskontrolle),
7. zu gewährleisten, dass personenbezogene Daten gegen zufällige Zerstörung oder Verlust geschützt sind (Verfügbarkeitskontrolle),
8. zu gewährleisten, dass zu unterschiedlichen Zwecken erhobene Daten getrennt verarbeitet werden können.

V. Zu § 12 Abs. 3 KDO:

- (1) Die Unterrichtung des Betroffenen (§ 2 Abs. 1 KDO) über eine Übermittlung gemäß § 12 Abs. 3 Satz 1 KDO erfolgt schriftlich.
- (2) Sie enthält
 1. die Bezeichnung der übermittelnden Stelle einschließlich der Anschrift,
 2. die Bezeichnung des Dritten, an den die Daten übermittelt werden, einschließlich der Anschrift,
 3. die Bezeichnung der übermittelten Daten.

VI. Zu § 13 Abs. 1 KDO:

- (1) Der Antrag des Betroffenen (§ 2 Abs. 1 KDO) auf Auskunft ist schriftlich an die verantwortliche Stelle (§ 2 Abs. 8 KDO) zu richten oder dort zu Protokoll zu erklären.
- (2) Der Antrag soll die Art der personenbezogenen Daten, über die Auskunft begehrt wird, näher bezeichnen. Der Antrag auf Auskunft über personenbezogene Daten, die weder automatisiert verarbeitet noch in einer nicht automatisierten Datei gespeichert sind, muss Angaben enthalten, die das Auffinden der Daten ermöglichen.
- (3) Der Antrag kann beschränkt werden auf Auskunft über
 1. die zur Person des Betroffenen gespeicherten Daten oder
 2. die Herkunft dieser Daten oder
 3. die Empfänger oder Kategorien von Empfängern, an die die Daten weitergegeben worden sind oder
 4. den Zweck, zu dem diese Daten gespeichert sind.
- (4) Vorbehaltlich der Regelung in § 13 Abs. 3 KDO wird die Auskunft in dem beantragten Umfang von der verantwortlichen Stelle (§ 2 Abs. 8 KDO) schriftlich erteilt.
- (5) Wenn die Erteilung der beantragten Auskunft gemäß § 13 Abs. 2 oder 3 KDO zu unterbleiben hat, so ist dies dem Antragsteller schriftlich mitzuteilen. Die Versagung der beantragten Auskunft soll begründet werden. Für den Fall, dass eine Begründung gemäß § 13 Abs. 4 KDO nicht erforderlich ist, ist der Antragsteller darauf hinzuweisen, dass er sich an den Diözesandatenschutzbeauftragten wenden kann; die Anschrift des Diözesandatenschutzbeauftragten ist ihm mitzuteilen.

VII. Zu § 13 a KDO

- (1) Die Benachrichtigung des Betroffenen (§ 2 Abs. 1 KDO) gemäß § 13 a Abs. 1 KDO erfolgt, soweit die Pflicht zur Benachrichtigung nicht nach § 13a Abs. 2 und 3 entfällt, schriftlich durch die verantwortliche Stelle.
- (2) Sie enthält
 1. die zur Person des Betroffenen gespeicherten Daten,
 2. die Bezeichnung der verantwortlichen Stelle,
 3. den Zweck, zu dem die Daten erhoben, verarbeitet oder genutzt werden.
 4. die Empfänger oder Kategorien von Empfängern, soweit der Betroffene nicht mit der Übermittlung an diese rechnen muss.

VIII. Zu § 14 KDO:

- (1) Der Betroffene (§ 2 Abs. 1 KDO) kann schriftlich beantragen, ihn betreffende personenbezogene Daten zu berichtigen oder zu löschen. Der Antrag ist schriftlich an die Stellen gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 2 und 3, im Falle des § 1 Abs. 2 Nr. 1 an das Bistum zu richten.
- (2) In dem Antrag auf Berichtigung sind die Daten zu bezeichnen, deren Unrichtigkeit behauptet wird. Der Antrag muss Angaben über die Umstände enthalten, aus denen sich die Unrichtigkeit der Daten ergibt.
- (3) In dem Antrag auf Löschung sind die personenbezogenen Daten zu bezeichnen, deren Speicherung für unzulässig gehalten wird. Der Antrag muss Angaben über die Umstände enthalten, aus denen sich die Unzulässigkeit der Speicherung ergibt.
- (4) Die zuständige Stelle entscheidet schriftlich über Anträge gemäß Abs. 1. Die Entscheidung ist dem Antragsteller bekannt zu geben. Im Falle des § 14 Abs. 8 KDO sind ihm die Stellen anzugeben, die von der Berichtigung, Löschung oder Sperrung verständigt

worden sind. Ist eine Verständigung aufgrund des § 14 Abs. 8 KDO unterblieben, sind dem Antragsteller die Gründe dafür mitzuteilen.

- (5) Der Widerspruch gemäß § 14 Abs. 5 KDO ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der verantwortlichen Stelle (§ 2 Abs. 8 KDO) einzulegen. Die Umstände, aus denen sich das schutzwürdige Interesse des Betroffenen wegen seiner besonderen persönlichen Situation ergibt, sind von dem Betroffenen darzulegen. Die verantwortliche Stelle entscheidet über den Widerspruch in geeigneter Form. Die Entscheidung ist dem Betroffenen bekannt zu geben.

IX.

Die Verordnung zur Durchführung der Anordnung über den Kirchlichen Datenschutz (KDO-DVO) vom 27. Juli 1994 tritt hiermit außer Kraft.

Osnabrück, 22. Oktober 2003

Anlagen

(Die Anlagen sind als Formulare beim Bischöflichen Generalvikariat Osnabrück, Referat EDV/Meldewesen, erhältlich)

1. Zu Abschnitt I. KDO-DVO (§ 3a KDO Meldung von Verfahren automatisierter Verarbeitungen)

Die Notwendigkeit für die in dem nachfolgenden Formular (Muster 1) geforderten Angaben ergibt sich aus § 3a KDO. Für jedes automatisierte Verfahren einer verantwortlichen Stelle füllt der Rechtsträger (§ 1 Abs. 2 KDO) ein Formular nach Muster 1 aus.

Muster 1

Meldung von Verfahren automatisierter Verarbeitungen

Ersterfassung

Änderung/Ergänzung

Rechtsträger (§ 1 Abs. 2 KDO) (z.B. Kirchengemeinde)

Name, Anschrift (evtl. Stempel)

1. Verantwortliche Stelle (jede Person oder Stelle, die personenbezogene Daten für sich selbst erhebt, verarbeitet oder nutzt oder dies durch andere im Auftrag vornehmen lässt [§ 2 Abs. 8 KDO]) (z.B. Kindergarten der Kirchengemeinde)

Name, Anschrift (evtl. Stempel)

2. Vertretung der verantwortlichen Stelle

2.1 der nach der Verfassung (Statut, Geschäftsordnung, Satzung) berufene Leiter der verantwortlichen Stelle (z.B. Leiterin des Kindergartens der Kirchengemeinde)

Name

2.2 mit der Leitung der Datenverarbeitung in der verantwortlichen Stelle beauftragte Personen (z.B. beauftragte Gruppenleiterin im Kindergarten der Kirchengemeinde)

Name, Telefonnummer

3. Aufgaben, zu deren Erfüllung die Kenntnis der Daten erforderlich ist.

(Zweckbestimmung der Datenerhebung, -verarbeitung oder -nutzung (z.B. Mitglieder- und Bestandspflege)

4. Betroffene Personengruppen und Daten oder Datenkategorien.

4.1 Beschreibung der betroffenen Personengruppen (z.B. Arbeitnehmer, Gemeindemitglieder, Patienten usw.)

4.2 Beschreibung der diesbezüglichen Daten oder Datenkategorien (Mit „Daten“ sind „personenbezogene Daten“ i. S. d. §2 Abs. 1 KDO gemeint, wie z.B. Name, Anschrift, Geburtsdatum, Religionszugehörigkeit. Grundsätzlich reicht jedoch die Angabe von Datenkategorien, z.B. Melddaten, Personaldaten, aus. So genannte „besondere Arten personenbezogener Daten“ (vgl. § 2 Abs. 10 KDO) sind entsprechend anzugeben.)

5. Empfänger oder Kategorien von Empfänger, denen die Daten mitgeteilt werden können (jede Person oder Stelle, die Daten erhält [§ 2 Abs. 9 KDO]) (z.B. *Behörden, kirchliche Stellen, Versicherungen, ärztl. Personal usw.*)

6. Regelfristen für die Löschung der Daten

7. Geplante Datenübermittlung ins Ausland

8. Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der Verarbeitung (z.B. Konfigurationsübersicht, Netzwerkstruktur, Betriebs- und Anwendersoftware, spezielle Sicherungssoftware usw.)
(Evtl. gesonderte Aufstellung)

9. Zugriffsberechtigte Personen

Ort, Datum, Unterschrift

2. Zu Abschnitt III. KDO-DVO (§4 Satz 2 KDO):

Muster 1

V e r p f l i c h t u n g s e r k l ä r u n g
gemäß § 4
der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz
- KDO -

Ich, _____,
(Vor- und Zuname)

geb. am _____,

wohnhaft in _____,

bin bei/in _____ tätig.

Ich verpflichte mich,

1. die Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO – des Bistums Osnabrück sowie die anderen für meine Tätigkeit geltenden Datenschutzregelungen einschließlich der zu ihrer Durchführung ergangenen Bestimmungen in der jeweils geltenden Fassung sorgfältig einzuhalten und bestätige, dass ich auf die wesentlichen Grundsätze der für meine Tätigkeit geltenden Bestimmungen hingewiesen wurde. Ich wurde ferner darauf hingewiesen, dass die KDO und die Texte der übrigen für meine Tätigkeit geltenden Datenschutzvorschriften eingesehen und auch für kurze Zeit ausgeliehen werden können.
2. das Datengeheimnis auch nach Beendigung meiner Tätigkeit zu beachten.

Ich bin darüber belehrt worden, dass ein Verstoß gegen die KDO und andere für meine Tätigkeit geltenden Datenschutzvorschriften disziplinarrechtliche beziehungsweise arbeitsrechtliche /rechtliche Folgen haben kann.

Diese Erklärung wird zu meiner Personalakte genommen.

Ort, Datum

Unterschrift (Vor- und Zuname)

Muster 2

V e r p f l i c h t u n g s e r k l ä r u n g
f ü r E h r e n a m t l i c h e
gemäß § 4
der Anordnung über den kirchlichen Datenschutz
- KDO -

Ich, _____,
(Vor- und Zuname)

geb. am _____,

wohnhaft in _____,

bin bei/in _____ ehrenamtlich tätig.

Ich verpflichte mich,

alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bistums Osnabrück einzuhalten und alle personenbezogenen Angaben, die ich aufgrund meines Ehrenamtes erhalten habe oder die mir im Zusammenhang mit meinem Ehrenamt zur Kenntnis gelangt sind, während der Tätigkeit und nach ihrer Beendigung vertraulich zu behandeln. Ich bin darüber informiert, dass Verstöße gegen das Datengeheimnis zum Entzug des Ehrenamtes führen können. Auf mögliche Schadenersatzansprüche einer unzulässigen Weitergabe personenbezogener Daten wurde ich hingewiesen.

Ort, Datum

Unterschrift (Vor- und Zuname)